

Pläne
Wissenswelle am Genfer See
Das neue Learning Center der ETH Lausanne

Nachdem auch in der Schweiz nach 1968 die Tendenz festzustellen ist, so viele Universitätsneubauten wie möglich chirurgisch sauber aus dem Innerstädtischen zu verbannen, wächst seit 1970 am Rande von Lausanne am Genfer See mit fantastischem Ausblick eine kleine polytechnische Stadt heran. Etwa alle zehn Jahre erweitert, wurde 2001 die letzte Fakultät im Gelände der Eidgenössisch Technischen Hochschule integriert.

Es waren die Architekten, die sich noch jahrelang geweigert hatten, aus der Stadt an den Rand zu ziehen. Schon bald aber stellte sich die Frage, ob die bestehenden, mehr oder weniger klassischen Hochschultypologien, die dort seit 35 Jahren entstanden sind, den veränderten Lehr- und Lernbedingungen der heutigen Zeit standhalten. Der Wunsch nach einem Ort, der 24 Stunden am Tag Austausch und aktiven Zugang zum Wissen stimuliert, wurde immer lauter. Zugleich die Frage nach einer neuen Typologie?

Neue Gebäudetypologie für die Lehr- und Lernbedingungen der heutigen Zeit? SANAA Architekten organisieren das gesamte Raumprogramm nicht nur auf einer Ebene, sondern in einer Einraumlandschaft (1. Preis)

181 Büros aus 21 Ländern versuchten die Frage 2004 in einem Wettbewerb zu beantworten. 12 ausschließlich renommierte Büros wie Herzog & de Meuron, Jean Nouvel, OMA, Zaha Hadid, Mecanoo... (www.epfl.ch) kamen in die Endrunde.

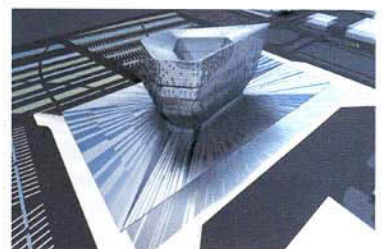
Der in seiner Abstraktion äußerst reduzierte Siegerentwurf von Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa, SANAA Architekten, Tokyo, die in Deutschland bereits eine Hochschule bauen (Zollverein Design School in Essen, B3/2003, Seite 8), entspricht nahezu ohne Einschränkung der Komplexität der Bauaufgabe. Entgegen dem Trend vieler Wettbewerbsteilnehmer, ein städtebauliches Zeichen zu setzen, organisieren sie vollkommen entspannt das komplette Raumprogramm nicht nur auf einer Ebene, sondern in einer Einraumlandschaft.

„Es ist ein Ort, der voll sein wird mit unerwarteten Begegnungen, an dem man zufällig einen alten Freund trifft, von einer anderen Arbeitsgruppe inspiriert wird oder einfach sein Lieblingsbuch entdeckt. Die Menschen werden optisch stark verbunden sein in dem großen offenen Raum, aber wenn Privatheit gewünscht wird, gibt es auch geschlossenerere

Bereiche für konzentrierte Arbeit“, erklärt SANAA. Erreicht wird dies durch das Einstreuen von elliptoiden Raumkörpern. Mal Innenhof oder Lichtschacht, mal Küche oder Denkhalle steuern sie durch ihre Größe und Anordnung den Grad von Privatheit. Die ca. 190 x 140 Meter große, leicht gewellte Platte wird neben klassischen und virtuellen Bibliotheken, Vorlesungs-, Ausstellungs-, Restaurantbereichen auch Einzel- und Gruppenarbeitsräume für alle Fakultäten oder die uneigene Merchandising- und Veranstaltungsagentur aufnehmen. Ungewöhnlich ist auch das Erschließungskonzept. Ob Fußgänger oder Bus, man taucht unter der Welle hindurch und erreicht in der Mitte den Haupteingang. Von hier bietet sich ein Überblick über die gesamte Gebäude-landschaft, der sich mit jedem Schritt wieder verändert. Mal tritt die Landschaft außen, innen oder unter dem Gebäude in den Vordergrund.

Sich bewegen und lernen, in die Weite blicken und Ideen entwickeln, sich austauschen und denken, uralte menschliche Muster, denen hier Form gegeben ist. Schon in den Wettbewerbszeichnungen wird deutlich, dass der Entwurf eine gebaute Aufforderung darstellen könnte, aktiv Wissen zu sammeln und nicht mehr nur passiv vermittelt zu bekommen. Die gelassene Abstraktion der Details, die man wie in anderen Projekten des Büros auch hier erwarten darf, wird einen idealen Hintergrund bilden, jeglichen iconografischen Ballast abzulegen, um sich zwanglos auszutauschen, zu studieren, zu leben. Wurden die Unis einst aus der Stadt verbannt, bauen sie sich vielleicht langsam eine neue ohne all die formalen Attribute der bestehenden.

Stefan Mayerhofer



Eine gewichtige symbolische Funktion kommt dem Learning Center auf dem Campus zu. Zaha Hadid (oben) und OMA Steebouw BL (darüber) setzen städtebaulich ein Zeichen.

Polytechnische Stadt am Genfer See: bei Herzog & de Meuron (unten, rechte Bildhälfte) und Diller Scofidio+Renfro (ganz oben) erhebt sich das Learning Center rampenartig über den Bestand.

